

DIENSTAG, 09. DEZEMBER 2014

Thüringer Allgemeine

Weltmarkt Thüringen: Rudolstädter Firma baut Industrieanlagen in aller Welt

11.11.2014 - 11:30 Uhr

Auf das, was in Rudolstadt alles erdacht wird, ist Tim Henkel stolz: "Jede unserer Anlagen ist ein Unikat", sagt der Ingenieur und Mitgeschäftsführer der EPC Engineering Consulting GmbH mit Sitz unterhalb der Heidecksburg.



Weltweit unterwegs mit drei Reisepässen: Tim Henkel führt zusammen mit den zwei Brüdern Jens und Ulf sowie seiner Schwester Nadine die Geschicke bei EPC. Foto: Peter Michaelis

Rudolstadt. Die Weltkarte in der Referenzliste zeigt Punkte in Mittel- und Südamerika, Afrika, Asien und natürlich in Europa. In praktisch allen Teilen der Welt hat EPC bereits schlüsselfertige Industrie- und Chemieanlagen geplant und errichtet. Derzeit wird in China ein Werk für die Herstellung von Polycarbonat, das später zum Beispiel in Fensterscheiben, LED-Lichtern oder Autoscheinwerfern eingesetzt wird, in Betrieb genommen. "90 Prozent unserer Arbeit findet im Ausland statt", sagt Henkel, der gemeinsam mit seinen drei Geschwistern Jens, Ulf und Nadine die Geschicke des Unternehmens leitet, das in der heutigen Form von seinem Vater Peter gegründet wurde.

"Es begann 1994 mit sieben Mitarbeitern", berichtet Henkel. Heute sind es in vier Firmen der Gruppe an acht deutschen Standorten insgesamt 220 - "und fast alles Ingenieure". Etwa 70 arbeiten in Rudolstadt.

"Für uns ist Russland ein wichtiger Markt"



Genauigkeit zählt: Ehe ein Projekt egal auf welchem Sektor umgesetzt wird, bedarf es genauer Planung. Geschäftsführer Tim Henkel lässt sich hier Details von Diplom-Ingenieur Wolfgang Schmidt erklären. Foto: Peter Michaelis

Am Anfang steht nach Henkels Auskunft eine Idee rund um ein Material, Produkt oder einen Rohstoff - oder um eine chemische Formel. Die sei Vorgabe des Auftraggebers, erst dann komme EPC ins Spiel und kümmere sich darum, wie der entsprechende Stoff herzustellen ist und wie die Anlage dafür aussehen müsse. Zur Referenzliste gehören zum Beispiel Anlagen zur Herstellung von Flüssigkristallen, Farbstoffen oder Synthesenanlagen. Geleistet wird dann alles von der Recherche relevanter Patente bis hin zur Überwachung der Bauarbeiten oder der Auswahl der Subunternehmer. Geplant werden kann alles - sogar die Zufahrtsstraßen zur Anlage.

Auf Trends in der Anlagenbranche angesprochen verweist Tim Henkel auf flüssiges Erdgas, kurz LNG: "Erdgas ist ein Rohstoff mit Perspektive. Ihn effektiv zu nutzen durch Anlagen zur Gasverflüssigung ist ein Gebot der Stunde. Deshalb gibt es nach LNG-Anlagen gerade eine sehr rege Nachfrage", so Henkel. Das Volumen von Erdgas lasse sich durch die Technologie um das 600-fache reduzieren. Im Unternehmensverbund kümmert sich die Cryotec Anlagenbau GmbH darum, die in Wurzen bei Leipzig sitzt. Diese ist seit 2009 eine Tochter der EPC-Gruppe, die insgesamt etwa 60 Millionen Euro Jahresumsatz erreicht.

Ein guter Teil davon wird auch in Russland erwirtschaftet - aus diesem Grund schauen die Rudolstädter mit besonderer Aufmerksamkeit auf die politische Entwicklung in Osteuropa. "Wir hoffen, dass unsere Projekte nicht negativ beeinflusst werden und auch zukünftige Vorhaben, die in der Anbahnung sind, nicht gefährdet sind", so Tim Henkel. "Für uns ist Russland ein wichtiger Markt".

Investitionen in Deutschland bleiben aus

Gerade erst wurde ein Projekt zur Herstellung einer Spezialchemikalie für die Goldgewinnung abgeschlossen. Diskretion ist für EPC dabei eine wichtige Regel - schließlich geht es häufig um Geschäftsgeheimnisse von Auftraggebern. Es sei manchmal sogar nicht möglich eine Genehmigung für Fotos oder Dreharbeiten in einer von EPC gebauten Anlage zu bekommen, die das Unternehmen gelegentlich für seine eigene Außendarstellung verwenden will.

Auf dem deutschen Markt stellt Henkel fest, dass es im Bereich der chemischen Industrie kaum noch Investitionen gebe, das habe sicher auch mit steigenden Energiekosten hierzulande zu tun. Generell sei es sinnvoll, nicht nur Fähigkeiten in einer Branche anzusammeln, sagt Henkel mit Verweis auf die Solarbranche, wo der Neubau von Anlagen in Deutschland nach einem kurzen Boom vor einigen Jahren mittlerweile gar nicht mehr stattfindet. Doch EPC arbeitet weltweit - und das macht auch einen Teil des Reizes für die Mitarbeiter aus. Ohnehin sei der Ingenieurberuf durch seinen Problemlöser-Charakter sehr abwechslungsreich, kein Projekt gleiche dem anderen. "Doch bei uns ist es sicher kein Bürojob wie jeder andere". Reisen gehöre einfach dazu, wenn man vor Ort ein Problem verstehen wolle. Geschäftsführer Tim Henkel selbst hat drei Reisepässe gleichzeitig, wie er unserer Zeitung erzählt.

Nachwuchs kommt vor allem von den Hochschulen in Ilmenau, Dresden, Merseburg und Jena. "Wir wollen natürlich die besten Köpfe haben." Bisher gelinge das recht gut. "Aber bis jemand bei uns wirklich selbstständig mitarbeiten kann, muss er erst einmal ein bis zwei Jahre im "Unternehmen "mitlaufen."

Umgekehrt hält mancher bei EPC länger durch als bis zur Rente: "Unser ältester Mitarbeiter, auch wenn er nur stundenweise in Büro ist, wird demnächst 80" - also wirklich keine Tätigkeit wie jede andere.

[Mehr zum Thema </web/zgt/thema/-/specific/Weltmarkt-Thueringen-314544830>](#)

[Schlechte Nachrichten für Aktionäre der Jenoptik AG <http://www.thueringer-allgemeine.de/web/zgt/suche/detail/-/specific/Schlechte-Nachrichten-fuer-Aktionaere-der-Jenoptik-AG-587999413>](http://www.thueringer-allgemeine.de/web/zgt/suche/detail/-/specific/Schlechte-Nachrichten-fuer-Aktionaere-der-Jenoptik-AG-587999413)

[Konjunktur-Oase: Jena ist in Wirtschaft und Wissenschaft bestens aufgestellt <http://www.thueringer-allgemeine.de/web/zgt/suche/detail/-/specific/Konjunktur-Oase-Jena-ist-in-Wirtschaft-und-Wissenschaft-bestens-aufgestellt-1450885569>](http://www.thueringer-allgemeine.de/web/zgt/suche/detail/-/specific/Konjunktur-Oase-Jena-ist-in-Wirtschaft-und-Wissenschaft-bestens-aufgestellt-1450885569)

Florian Girwert / 11.11.14 / TLZ
Z0R0005210978

[Zurück](#)